

Michael M c C o r m i c k, *The Liturgy of War in the Early Middle Ages: Crisis, Litanies, and the Carolingian Monarchy*, *Viator* 15 (1984) S. 1–23, sieht in der Ausweitung der Liturgie, gefördert durch einen Brief Papst Zacharias' an Bonifatius (JL 2274), ein Mittel zur Stärkung der Monarchie. W. S.

Michelle P. B r o w n, *Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 10861 and the scriptorium of Christ Church, Canterbury, Anglo-Saxon England* 15 (1986) S. 119–138, analysiert ein englisches Passionale des frühen 9. Jh. und schreibt es dem Skriptorium von Canterbury zu. T. R.

Gerhard W e i l a n d t, *Wer stiftete den Hitda-Codex (Darmstadt, Hess. Landes- und Hochschulbibliothek, Cod. 1640)? Ein Beitrag zur Entwicklung der Kölner Buchmalerei, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 190 (1987) S. 49–83, identifiziert die Stifterin mit der Äbtissin Ida von S. Maria im Kapitol in Köln und datiert den Codex auf die Zeit nach 1035 (bisherige Datierung: 1000–1020). Die Hs. ist ein Zeugnis für die Stiftung von Kunstwerken durch drei Geschwister aus dem Haus der Ezzonen: Erzbischof Hermann II. von Köln, Äbtissin Theophanu von Essen und Ida. E.-D. H.

Das Graduale von Santa Cecilia in Trastevere (Cod. Bodmer 74), hg. von Max L ü t o l f, Bd. 1: Kommentar und Register; Bd. 2: Faksimile (*Bibliotheca Bodmeriana, Texte* 2) Cologny – Genève 1987, Fondation Martin Bodmer, 224 S. bzw. 128 fol., zusammen SFr 240. – Mustergültig wird eine wichtige Choral-Hs. aus dem Rom der Gregorianischen Reform erschlossen: die neumierte Hs. mit den Gesangsteilen der Messen unter Einschluß einiger Zusätze, die 1071 in S. Cecilia selbst vollendet worden sein dürfte. Bd. 1 würdigt die Hs. nach ihrer kodikologischen, paläographischen und inhaltlichen Seite und führt in drei Registern die einzelnen Gesänge auf: entsprechend der liturgischen Reihenfolge (Register I), entsprechend der Gattungen (Register II) und nach den alphabetischen Anfängen mit jeweiliger Konkordanz in anderen Hss. Indizien weisen auf das Vorhandensein eines eigenen Skriptoriums in S. Cecilia in der Mitte des 11. Jh. hin, Beziehungen zum Titular kardinal Desiderius, dem Abt von Montecassino und späteren Papst Victor III., sind möglich. – Das Faksimile gibt die Hs. leider nur in schwarz-weiß wieder, hält so aber den Preis in erträglichen Grenzen. H. S.

*A Commentary on the Cistercian Hymnal. Explanatio super hymnos quibus utitur ordo Cisterciensis. A Critical Edition of Troyes Bib. Mun. MS. 658*, by John Michael B e e r s (Henry Bradshaw Society 102, issued to Members for the years 1978, 1979, 1980, 1981 und 1982), (ohne Ort und Jahr), Kommissionsverlag: Boydell & Brewer, LIV u. 94 S., £ 27.95. – Die Zisterzienser reduzierten 1113 die in ihrer Liturgie verwendeten Hymnen auf eine Reihe, von der sie glaubten, sie stünde der ursprünglichen Benediktsregel näher. 1147 wurde diese Reihe um einige populäre Hymnen erweitert. Auf diesem Stand beruht die von einem unbekannten Autor noch im 12. Jh. verfaßte *Explanatio*, in der die einzelnen Verselemente der Hymnen allegorisch und auch philologisch erläutert werden. Es dürfte sich dabei um den ersten Hymnenkommentar handeln, der noch vor der *Aurora Expositio Hymnorum* des Hilarius zu datieren ist. H. S.